

Die Attraktionen - Geschichten aus dem HANSA-PARK

Flucht von Novgorod



Der Schwur des Kärnan



Awildas Abenteuer



Die Schlange von Midgard



Der kleine Zar

Tauche ein in die Storys hinter den Rides

www.HaPaGuide.de

Auf der Suche nach seinem verschwundenen Vater reist Peer Oldendorp nach Novgorod und trifft dort auf den dunklen Magier Wolkow.

Flucht von Novgorod | Seiten 4 - 6



Mythen und Legenden ranken sich um König Erik Menved VI., der in seiner Gier durch einen Bann für immer an den Kärnan gefesselt wird.

Der Schwur des Kärnan | Seiten 7 - 15

Wie kam König Eriks Baumeister an den Bann?
Das Geheimnis lag tief unten in den Kerkern des Kärnan.
Die Zusammenführung der Flucht von Novgorod mit dem Schwur des Kärnan.



Zeit der Schattenwesen | Seiten 16 und 17



Die Wikingerkinder Einar und Elin schleichen in den Schuppen des Skalden Bragi Boddason und lauschen den Geschichten zur Reise ans Ende der Welt.

Die Schlange von Midgard | Seiten 18 - 20



Während einer der langen und kalten Winter Russlands führt eine Schneeballschlacht am Zarenhof zur Idee der ersten Achterbahn.

Der kleine Zar | Seiten 21 - 27

Das kleine Piratenmädchen Awilda baut Boote aus Fässern. Zusammen mit Kater Alfried sticht sie in See und gerät in ein Abenteuer.

Awildas Abenteuer | Seiten 28 - 35



Flucht von Novgorod

Geschichte veröffentlicht

ab Januar 2009

Spielort

Novgorod, Russland

Themenwelt

Peterhof von Novgorod

Slogan

Willst du es wirklich wagen?

Soundtrack

Fluch von Novgorod

Charaktere

Händler

Heinrich Oldendorp

Sohn Peer Oldendorp

Bettelmönch Alexej Baitova

Dunkler Magier Wolkow

Fürst Rurik

Attraktion eröffnet

9. April 2009

Attraktionstyp

Kataplektor Achterbahn

Mitfahrt ab

1,25 Meter

Thematisierung fertiggestellt

2010

Vorheriger Name

Fluch von Novgorod

Passende Souvenirs

im Ride-Shop

Flucht von Novgorod
und dem Hanse-Kontor

Scanne den QR Code
für mehr Informationen
zur Flucht von
Novgorod.



Wusstest du, dass jeder Achterbahnzug
den Namen eines Charakters
aus der
Geschichte zur Flucht von
Novgorod trägt?
Du fährst mit Rurik, Vladimir,
Wolkow oder Alexej.





ährend der Jagd, in einer mondlosen Novembernacht, erstachen engste Vertraute den alten König Dänemarks, König Erik Klipping. Ihm folgte sein Sohn Erik auf den Thron, der bei seiner Krönung nur zwölf Jahre zählte und fortan über seines Vaters Reich herrschen sollte. „Als König von Dänemark gelobe ich das Volk zu führen, dem Land zu dienen, es gegen alle Feinde zu verteidigen, ob von außen oder aus dem Innern, damit sein Ruhm erstrahle, durch die Macht und Stärke der Krone Dänemarks, das schwöre ich bei allen heiligen Männern.“ Seinen Krönungseid und jeden weiteren Schwur seiner Legendschaft leistete Erik „Ved alle hellige mænd“ (bei allen heiligen Männern), was ihm den Beinamen Erik Menved einbrachte.

Bei den Mordenden Eriks Vaters ist man sich bis heute unsicher, doch in einem kurzen Prozess sprach man mehrere, mächtige Adlige schuldig König Erik Klipping mit Dolchstichen ermordet zu haben. An nur einem Tag wurden neben sieben weiteren Adligen Graf Jakob Nielson von Halland, sowie Marschall Stieg Andersen als Mörder verurteilt und das ohne Bezeugende und Anhörungen der Beschuldigten. Ihnen wurde die Mord Acht erteilt und sie wurden in den Unfrieden gestellt. Sie wurden als Vogelfreie des Landes verwiesen, ohne Rechte und Geleit innerhalb Dänemarks. Vielmehr durfte man sie wie die wilden Tiere jagen und töten. Nach der

Verbannung der Adligen wurde neben Eriks Mutter Herzog Waldemar IV. von Schleswig Reichsverweser und Vormund des kindlichen Königs. Die Familien der Verbannten



Der Thron des Königs ist heute Teil des Museums.

hassten Erik, darunter der Bischof von Lund. Zudem erhielten die Verbannten Unterstützung vom König von Norwegen und überfielen seither als Piraten die Küsten Dänemarks. Angst und Schrecken breiteten sich unter den Küstenbewohnenden aus, welche um ihr Hab und Gut fürchteten. Unruhige Zeiten und eine ungefragt große Last für einen jungen König. Denn seine Gegenspielenden bezogen Stellung bevor er überhaupt wusste, dass es sie gab.

Doch der junge König interessierte sich nicht für die Sorgen und Bedürfnisse seines Volkes. Stattdessen ließ er sich zu üppigen und prunkvollen Turnieren verleiten und träumte von der Eroberung ferner Länder. So leerten sich allmählich die Schatzkammern, denn Erik hatte Gefallen an seinem neuen Lebenswandel gefunden und veranstaltete noch längere und noch prächtigere Turniere als je ein König zuvor. Eines seiner prächtigsten Turniere fand 1311 bei Rostock statt. Es war eine Präsentation seiner höfisch-feudalen Lebensart. Bedeutende Dichtende wie Heinrich Frauenlob waren eingeladen um das Ereignis zu besingen. Wein, Met und Bier flossen wochenlang im Überfluss, auf Kosten des Königs. Prunkvolle Turniere und ausladende Feste einerseits, viele kostspielige Kriege und Konflikte andererseits. Eine wirtschaftliche Schiefelage bahnte sich an.

Der Druck auf das Volk wuchs, denn die Krone brauchte Mittel um das alles zu finanzieren. Um das Geld hierfür aufzubringen war Erik sehr ideenreich darin neue und höhere Steuern zu erheben. Eines Tages brach eine große

König Erik Menved VI. war bekannt für seinen Schwur „bei allen heiligen Männern“.



Hungersnot über Dänemark herein, doch der verschwenderische König weigerte sich die Steuern zu senken, stattdessen unterdrückte Erik sein Volk und presste weiter hohe Steuern aus dem Land. Wenn es sein musste auch mit

Gewalt. Hierfür brauchte er noch mehr Söldner. Nur sie hielten Erik noch an der Macht. Zur Finanzierung wurden Teile seines Königreichs an Adlige anderer Länder verpfändet. Rebellierende Bauern ließ er zur Abschreckung, vor den Toren der Stadt, aufhängen. Da wandte sich nun auch der Adel, vereint mit dem Landvolk, gegen den König und es kam zu einer großen Rebellion, die Erik nur mit Hilfe seiner ausländischen Söldnertruppen niederstrecken konnte. Neben seinen teuren Banketten, Verteidigungsanlagen und Turnieren kosteten diese ihn viel Geld. Im Laufe der Zeit verkaufte und verpfändete der König immer mehr Land an ausländische Geldgebende.



Die Waffenkammer im Kärnan.

Statt jedoch seine eigenen Verfehlungen anzuerkennen sah Erik sich von seinem Volk und den benachbarten Königreichen bedroht. Er versuchte seine Macht in Dänemark unter allen Umständen zu halten. Da ließ er seinen Hofstaat zusammenrufen und verkündete „Unsere Feinde lauern in den Schatten und jenseits der Grenzen unseres Königreichs, doch wir werden für uns und für Dänemark eine Festung errichten und sie wird stärker sein als es je eine Festung war, so dass unsere Feinde sie für alle Zeiten nicht einnehmen und niemals niederreißen werden. Das schwören wir bei allen heiligen Männern.“

Die Zeit der Schattenwesen



Eindringlich fordert der Baumeister König Eriks alle Besuchenden auf die Kerker des Kärnan zu verlassen. An diesem Ort würden seltsame, gar schreckliche Dinge passieren. Selbst der Baumeister wurde eingesperrt, obwohl er es war, der die unterirdische Festung, dieses Loch, installiert hat. Doch der König hat den Verstand verloren. Seine Angst der Kärnan könnte eingenommen werden hat ihn in den Wahn getrieben. Niemals hätte der Baumeister von der Bannrolle erzählen dürfen. Ein junger Händler namens Heinrich Oldendorp hatte sie ihm, zusammen mit Zeichnungen und Plänen für eine Architekturstudie, verkauft. Die Schriftrolle aber geriet in Vergessenheit. Bis ein Jahr später ein Mönch in seine Gemächer einbrach. Die Königswache nahm ihn fest und sperrte ihn in einen Kerker, tief unter dem Kärnan. Jedoch wollte der Baumeister wissen was er in seinen Räumen gesucht hatte und suchte ihn in seinem Verließ auf. Der Mönch erzählte, dass er auf der Suche nach einem mächtigen Schriftstück war, einer Bannrolle, die seinem Meister gehörte. Doch es gelang dem Verräter, Fürst Rurik, Wolkow zu besiegen und mit dem Pergament die Stadt Novgorod zu beschützen. Wie Heinrich Oldendorp darauf an die Rolle kam ist bis heute



Das Pergament gehörte dem düsteren Magier Wolkow.

ein Rätsel. Als Erik Menved davon erfuhr war er vor Aufregung kaum zu halten. Seine vom Wahn getriebenen Bauvorhaben waren zu dieser Zeit bereits weit fortgeschritten. Er ließ das Gefolge nämlich nicht nur immer dickere Mauern bauen und tiefere Gräben ziehen, nein, auch unter der Erde wuchs die Festung in die Tiefe. In den Tunneln und Gängen passieren seitdem unheimliche Dinge. Die Gerüchte sagen man sei in der Tiefe auf eine Maschine gestoßen, ein Rad aus Holz, Stein und Metall. Manche sagen sogar es ist das Rad welches die Welt zusammenhält.



Die Reise im Drachenboot führt aus dem Schuppen des Geschichtenerzählers zu Trollen, einem kleinen Wasserfall und bis zur Schlange von Midgard.





wilda, die kleine Tochter Klaus Störtebekers, zog das große Leinensegel aus dem Wasser und betrachtete es zufrieden. Bis auf ein paar wenige Flecken war es tatsächlich wieder sauber geworden. Wehe Kater Alfried läuft mit seinen schmutzigen Pfoten wieder drüber. Sie brauchte doch jedes bisschen Stoff, damit sie viele neue Piratenflaggen herstellen kann. Awilda war zwar erst vier Jahre alt, naja um genau zu sein fast fünf, aber sie war dennoch bereits jetzt schon eine großartige Flaggenerfinderin. Nur was mit dem schmutzigen Segel tun? Nochmal waschen wollte sie auf keinen Fall. Es half also nichts, Kater Alfried musste gefunden und abgelenkt werden. Zuletzt hatte sie ihn auf dem großen Felsen gesehen. Kater Alfried war übrigens nach Prinz Alf von Dänemark benannt worden. Das machte aber noch lange keinen königlichen Kater aus ihm. Im Gegenteil, er war ein waschechter Piratenkater. Mutig, unempfindlich und freiheitsliebend. Und genau letzteres war Awildas Problem. Viel zu häufig musste sie ihn suchen, weil er sich entweder verliebte, Höhlen erkundete oder auf Klippen saß von denen er selber nicht mehr runterkam. Es war sogar schon einmal vorgekommen, dass er so müde vom Erkunden war, dass er eingeschlafen war und Awilda ihn nicht nur suchen, sondern auch noch wecken musste. Awilda liebte das Abenteuer und die spannenden Suchen nach Kater Alfried zwar, aber dann und wann wäre sie viel lieber auf ihren Ausguck gestiegen, um Ausschau nach ihrem Vater und seiner Mannschaft zu halten oder um auch einfach nur einmal zu träumen. Dann stellte sie sich vor wie es wäre, wenn sie einmal groß sei.

Selbstverständlich würde Awilda zu See fahren und ihrem Namen alle Ehre machen. Schließlich war sie ja nicht nur die Tochter des Klaus Störtebeker, sondern außerdem nach der berühmten Prinzessin und Piratin Awilda benannt worden. Prinzessin Awilda lebte lange Zeit vor der kleinen Awilda und hatte einen Vater, König Synardus, welcher so eifersüchtig war, dass er die Gemächer seiner Tochter von zwei Schlangen bewachen ließ. Jeder der um Prinzessin Awildas Hand anhalten wollte musste die Schlangen besiegen. Das war sehr gefährlich, denn entweder die Bewerber waren den Schlangen unterlegen oder sie wurden vom König zum Tode

Awilda ist ein 4-jähriges Piratenmädchen benannt nach einer wahren Prinzessin.



Klaus Störtebeker wurde als Vater Awildas eingebunden.

verurteilt, wenn sie aufgaben. Es ist wohl unnötig zu erwähnen, dass sich nur noch wenige trauten und den Kampf aufnahmen. Einer jedoch hatte schon so viel von der Prinzessin gehört und ein Bildnis von ihr gesehen, dass er sich sogleich in sie verliebte. Sein Name war Prinz Alf. Mutig machte er sich, nach einer gründlichen Vorbereitung und wochenlangem Training, auf den Weg und nahm den Kampf mit den Schlangen auf. Es war ein schwieriger Kampf und zwischendurch sah es fast so aus, als würde er verlieren. Letzten Endes aber siegte Prinz Alf und gelang zu Prinzessin Awilda. Awildas Herz flog auch ihm zu. Sie bewunderte seinen Mut und seine Stärke. Man könnte meinen, dass den beiden fortan eine glückliche Zeit bevorstand, denn nach dem Sieg über die Schlangen begannen am Hofe unverzüglich die Hochzeitsvorbereitungen. Wäre da nicht Awildas Mutter gewesen. Aus irgendeinem Grund wollte sie partout nicht, dass Awilda Prinz Alfs Frau wurde. Deshalb redete sie so lange auf Prinzessin Awilda ein bis diese schließlich heimlich den Hof des Königs verließ und davon ging. Ihre besten Freundinnen, die ihr am Hofe Gesellschaft leisteten, begleiteten sie. Echte Freundinnen eben. Mit dabei ein ganzer Sack voll Männerkleidung, die sie sich rasch anzogen, damit sie nicht erkannt werden und vor allem aber sicherer reisen konnten.



Sonderausgabe
CLOSE
Das Magazin von HaPaGuide

*„Man hat mich verfolgt,
getrieben und schließlich erhängt,
doch ich bin immer noch hier.“*

*„Das schwöre ich bei
allen heiligen Männern.“*



Entdecke weitere Ausgaben
www.CLOSE.HaPaGuide.de